



# Mord in der Bank

Ein DRS 3-Krimi

von

Petra Ivanov

Alexandra Buck

Esther Schmid

Judith Geyer

Isabelle Schärer

Kati Rickenbach

Annatina Frizzoni

Franz von Gunten

Jessica Maibach

Trudi Stadelmann

Max Lederer

Dani Baumer

Sandra Imfeld

Silvana Joham

Sara Sommer

Olga Bitterli strich ihre Polyesterhose glatt und wartete auf eine Erklärung. Sie bekam keine. Carlo Segantini war damit beschäftigt, seine Lungen mit Sauerstoff zu füllen. Als Risk Manager der «Bank of Switzerland» war er es gewohnt, schwere Entscheidungen zu treffen. Auf den Anblick einer Leiche hatte ihn jedoch kein Kaderseminar vorbereitet. Aber hier lag sie. Mitten im Tresorraum, umrahmt von Goldbarren. Vor vierzig Minuten hatte er sie entdeckt. Sofort hatte er eine mentale Risikoanalyse durchgeführt. Keine Polizei, hatte sein Fazit gelautet. Mit zitternden Fingern lockerte Segantini seinen Krawattenknopf, dankbar dass er vor einigen Monaten Olga Bitterli kennen gelernt hatte. Die Privatdetektivin war ihm zu Hilfe geeilt, als ein Trickdieb Segantinis Brieftasche entwendet hatte. Mit einer Hand hatte sie den Flüchtigen gepackt, gegen eine Stopptafel geschleudert und ihn mit ihrem finsternen Blick festgenagelt. Da stand sie nun. Privatdetektiven Olga Bitterli. Breit wie ein Geldtransporter, verlässlich wie die Rolex an seinem Handgelenk. Ohne mit der Wimper zu zucken ging sie neben der Leiche in die Hocke. Tot. Ganz klar!

Olga Bitterli musterte das aufgedunsene Gesicht vor ihr. Die bläuliche Haut hob sich deutlich vom Gold der Barren ab. Routiniert streckte die Privatdetektivin eine Hand nach der Leiche aus und klappte ein Augenlid zurück. Sie war nicht überrascht, als sie die punktförmigen Blutungen sah.

“Erstickt”, fasste sie zusammen. Sie untersuchte den Hals der Leiche. “Keine Strangmarke.”

“Erstickt?”, flüsterte Segantini hinter ihr, als bekäme er selber keine Luft.

Olga Bitterli ignorierte ihn. Mit dem Daumen öffnete sie den Mund der Leiche. Sie schickte ihren Zeigefinger auf Entdeckungsreise. Schon bald nickte sie zufrieden.

«Haben Sie etwas gefunden?», presste Segantini hervor.

Olga Bitterli nickte. Grunzend beugte sie sich tiefer über die Leiche. Ein grimmiges Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus. Zwischen zwei Fingern hielt sie etwas Glänzendes.

«Eine Münze», stellte sie fest. «In der Luftröhre.»

Carlo Segantini griff sich an den Hals. «A-aber, wie kam sie dorthin? Und vor allem: Wer ist die Leiche?»

Interessiert musterte Olga Bitterli die Münze. «Konstantin II», stellte sie fest.

«Ist das nicht ...», begann Segantini.

«Richtig, römisch. Aus dem 4. Jahrhundert. Wenn ich mich nicht täusche ...»

«Nicht die Münze! Die Tote!»

«... wenn ich mich nicht täusche, wurde die Münze letzten Monat als gestohlen gemeldet.»

«Rosmarie Flückiger!», rief Segantini verzweifelt.

Olga Bitterli richtete sich auf.

«Letzten Monat hatte sie noch blonde Haare!», fuhr Segantini fort.

Olga Bitterli richtete den Blick auf die schwarze Mähne der Toten.

Segantini erzählte, dass die 45-jährige Bankfachfrau vor einigen Wochen entlassen worden war. Offenbar hatte sie beim Vorstellungsgespräch verschwiegen, dass sie neun Jahre zuvor in einen Korruptionsfall verwickelt gewesen war.

Suizid schloss Olga Bitterli aus. Ausserdem hatte Rosmarie Flückiger keinen Tresorschlüssel.

Doch wer hatte einen Grund, sie zu ermorden?

Olga Bitterli führte Carlo Segantini aus dem Tresorraum.

«Nun setzen Sie sich mal. Denken Sie nach! Wer hatte etwas gegen Rosmarie Flückiger?»

Carlo Segantini schloss kurz die Augen. Risikomanagement umfasste die Identifikation, die Analyse und die Kontrolle von auftretenden Gefahren.

Punkt 1: erledigt.

Nun zu Punkt 2: Die Analyse. Wer kam als Täter in Frage?

«Wir müssen mehr über Rosmarie Flückiger wissen», kam Segantini zum Schluss.

Olga Bitterli nickte entschlossen. Sie wies Segantini an, vor dem Tresor Wache zu halten. «Ich bin in einer Stunde zurück.»

Olga Bitterli betrachtete die Stichworte auf dem Blatt vor ihr. Kaum zu glauben, welche Geheimnisse die als zurückhaltend beschriebene Rosmarie Flückiger hütete. Nicht nur, dass sie in einen Korruptionsskandal beteiligt gewesen war - an einem der bedeutendsten Auktionshäuser Europas. Verurteilt hatte man sie damals nicht, weil die Beweise zu dürftig gewesen waren. Laut Zeugen hatte Rosmarie Flückiger hohe Summen entgegengenommen und im Gegenzug dafür gesorgt, dass seltene Münzen an den richtigen Käufer gelangten. Der zufälligerweise auch ihr Ehemann war.

Peter Flückiger. Zittrig. Reich. 67 Jahre alt. Im Ruhestand. Gute Beziehungen zur Bankdirektion.

Doch damit nicht genug.

Rosmarie Flückiger traf sich hinter dem Rücken ihres Mannes mit einem Liebhaber.

Julio Tresini. Langhaarig. Feurig. 33 Jahre alt. Securitas-Angestellter bei der «Bank of Switzerland». Gute Beziehungen zur Unterwelt.

Den Rosmarie Flückiger allerdings verlassen hatte, weil er die Münzen ihres Mannes gestohlen hatte.

Olga Bitterli kratzte sich unter dem Arm. Die Münze. Das war der Schlüssel. Wie war sie in den Hals der Toten gekommen? Zeit, die Spuren unter die Lupe zu nehmen!

Carlo Segantini atmete erleichtert aus. Olga Bitterli war zurück.

«Und? Haben Sie etwas herausgefunden?», wollte er wissen.

Ohne auf seine Frage einzugehen, streifte sich Olga Bitterli Handschuhe über. Auf allen vieren kroch sie in den Tresorraum.

Plötzlich stiess sie ein Geräusch des Triumphes aus. Ein Haar! Schwarz, glänzend, halb versteckt unter der Schulter der Toten. Olga Bitterli zog eine Pinzette hervor. Das Haar löste sich nicht vom Boden. Erstaunt betrachtete die Privatdetektivin die Spur genauer.

Irgendetwas glänzte ungewohnt. Eine Schleimspur? In einem Tresor?

Olga Bitterli wandte sich an Carlo Segantini. «Wo wohnen die Flückigers?»

«Irgendwo auf dem Land», wich er aus.

«Genauer, bitte.»

Der Risk Manager schwieg.

Olga Bitterli kniff die Augen zusammen. «Warum haben Sie eigentlich mich gerufen und nicht die Polizei?»

Carlo Segantini senkte den Blick. Er setzte zu einer Antwort an, verstummte aber gleich wieder. Identifikation, Analyse und Kontrolle von auftretenden Gefahren, wiederholte er in Gedanken.

Punkt 1: erledigt.

Punkt 2: erledigt.

Punkt 3: Kontrolle. Weit davon entfernt. Die Situation entglitt ihm. Er hatte Olga Bitterli unterschätzt.

Er straffte seine Schultern und holte Luft. «Sie werden für Ihre Dienste gut bezahlt.»

Olga Bitterli zog eine Augenbraue hoch.

«Darf ich auf ihre Diskretion zählen?» Mit einem Seufzer fuhr Carlo Segantini fort. «Rosmarie Flückiger ist ... war eine attraktive Frau. Sie gab mir unmissverständlich zu verstehen, dass sie mich genau so anziehend fand, wie ich sie. Als ich dann aber Avancen machte», er schluckte hörbar, «sprach sie plötzlich von sexueller Belästigung.»

Olga Bitterli verstand. Zu einer Anzeige war es zwar nicht gekommen, aber Carlo Segantini wollte kein Risiko eingehen. Sein Name durfte nicht mit der Toten in Verbindung gebracht werden: Aber wer hatte dann Rosmarie Flückiger getötet?

Julio Tresini oder Peter Flückiger? Beide hatten ein Motiv. Beide waren von Rosmarie Flückiger betrogen worden. Doch nur einer war zur Tatzeit in Besitz der Münze gewesen. Olga Bitterli konnte aber nicht nachweisen, wer. Zwar wusste sie, dass Julio Tresini die Münze von Peter Flückiger gestohlen hatte. Aber das musste nichts bedeuten. Möglicherweise hatte sogar die Tote die Münze in die Finger bekommen. Zu Lebzeiten, natürlich. Schliesslich genoss sie Julio Tresinis Vertrauen.

Olga Bitterli runzelte die Stirn.

Julio Tresini. Jung. Kräftig. Impulsiv?

Peter Flückiger. Alt. Schwach. Überlegt?

Zum letzten Mal ging die Privatdetektivin neben der Leiche in die Hocke. Sorgfältig knöpfte sie deren Bluse auf. Carlo Segantini sah diskret weg.

Keine Zeichen von Gewalt.

Olga Bitterli lächelte. Somit war der Fall klar.

Mit zittriger Hand stellte Peter Flückiger eine Schale Erdbeeren auf den Tisch. «Bitte, bedienen Sie sich.»

Olga Bitterli griff sich eine Frucht. «Erzählen Sie. Wie gelangte die wertvolle Münze in die Luftröhre Ihrer Frau?»

Peter Flückiger lehnte sich zurück. «Sie suchte ein sicheres Versteck für die Münze und dachte, im Tresor wäre sie sicher. Mit Julio liess sie sich ein, um an die Tresorschlüssel zu kommen. Sie erstellte eine Kopie der Schlüssel und brach die Beziehung ab.»

Olga Bitterli nickte. «Sie organisierten ein Haar von Julio Tresini. Dann erfuhren Sie, dass Ihre Frau auf dem Weg zum Tresor war.» Ein Lächeln huschte über Peter Flückigers Gesicht. «Als ich plötzlich eintrat, versteckte sie die Münze im Mund.»

«Ich nehme nicht an, dass sie sich dann einfach verschluckt hat.»

«Nein.» Peter Flückiger steckte sich eine Erdbeere in den Mund.

«Wie haben Sie es getan? Wie haben Sie Ihre Frau dazu gebracht, sich zu verschlucken?»

Das Lächeln auf Peter Flückigers Gesicht wurde breiter. «Ich habe ihr erzählt, die Münze sei wertlos.»

Olga Bitterli stand auf. Sie musterte Peter Flückiger nachdenklich und sagte: «Es wird nicht die letzte Leiche sein im Keller einer Schweizer Bank.»